

## Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, den 14. April. Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Western entfalten die Italiener eine ebenso rege wie erfolglose Fliegeraktivität. Feindliche Geschwader, die bei Plava und gegen das Wippach-Tal einbrachen, wurden von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flugzeug stürzte bei Dernberg ab; die Insassen sind tot.

Im Raume von Presacco und bei Pirane zwangen unsere Abwehrgeschütze die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr. Die Bombenabwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere Flieger griffen mehrere Barrakkenlager im Görzischen an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant

Wien, 15. April.

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts zu melden.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Unsere Abteilungen drangen aus dem Tolmeiner Brückenkopf in den italienischen Städtchen bei Cignin ein, überwältigten die Besatzung und lehrten mit 12 Gefangenen zurück.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Westlich von Kereca vertrieben unsere Abteilungen die französischen Vorposten aus mehreren Ortschaften. Der Stellv. d. Chefs d. Generalst.: v. Hofer, Feldm.

## Was wir von Rußland erwarten!

Der Weg der Verständigung nicht schwer. „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer folgende Erklärung:

„Die provisorische Regierung in St. Petersburg hat unterm 10. April eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Die Mittelmächte beabsichtigen nicht, Ehre und Freiheit des russischen Volkes anzutasten, und haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben.“

Die Erklärung stellt dann fest, daß nur Rußlands Verbündete Eroberungspläne haben.

„Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernher kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzusetzen.“

Eine gleichzeitig veröffentlichte österreichische Erklärung sagt über das Kriegsziel:

„Es kann festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstreben — einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, das Sein, die Ehre und die Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Ueberzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerspruchlos vereinigen lassen würden, besteht heute nach der Erklärung der provisorischen russischen Regierung in verstärkter Weise fort. Da hiermit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Rußlands klar vor Augen geführt erscheint, daß Rußland nicht mehr gezwungen ist, für die Verteidigung und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Rußlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden.“

Der österreichische Minister des Aeußern Graf Czernin erklärt weiter in einem Telegramm an die Stadt Wien:

„Das furchtbare Drama des Weltkrieges nähert sich seinem Ende, und dieses Ende wird ein für die Monarchie ehrenvoller Frieden sein.“

Nach den neuen Erklärungen der Mittelmächte erscheint die Aussicht auf Friedensschluß heute erfreulich nahe gerückt. Wir erwarten von dem Friedenswillen des russischen Volkes, daß es vor seine Verbündeten hintritt und diesen zu verstehen gibt, es bestehe für Rußland kein Grund mehr für eine Fortsetzung des Krieges und es fordere den Beginn von Verhandlungen über den Friedensschluß.

Die guten Aussichten einer Friedenskonferenz betont auch der „Vorwärts“ indem er schreibt:

„Wir haben Grund zur Annahme, daß auch die deutsche Regierung ehrlich gewillt ist, den Krieg zum Abschluß zu bringen in Verhandlungen, in denen sich die Mächte als einander vollkommen Gleichberechtigten begegnen und in denen jeder Gedanke an

gewaltfame Gebietsabtretungen ausgeschlossen sein soll.

Die deutsche Regierung würde es nicht wagen, von einer Konferenz den Krieg zurückzubringen mit der Begründung, sie hätte diese oder jene Annexionsforderung nicht durchsetzen können. Sondern nur dann würde das deutsche Volk die entsetzliche Last eines noch länger dauernden Krieges auf sich nehmen, wenn die Gegner die Wiederkehr des Friedens von Bedingungen abhängig machen wollten, die sich mit seiner Ehre und Freiheit nicht vertrügen.

So wie der deutschen Regierung würde es aber jeder Regierung ergehen. Sind die Verhandlungen einmal aufgenommen, so müssen sie auch zum Ziele führen, weil es der Wille aller Völker so verlangt.“

**Unverzügliche Verhandlungen: die Forderung der russischen Arbeiter.**

„Pravda“, das Organ Scheidtes, des Führers der russischen Arbeiterpartei, schrieb am 28. März:

„Rußland ist durch Bündnisse mit England, Frankreich und anderen Ländern verbunden. Es kann in den Fragen des Friedens nicht ohne sie handeln. Aber das bedeutet nur, daß das vom Jarenoch befreite Rußland sich gerade und offen an seine Verbündeten mit dem Vorschlag wenden soll, die Frage nach der Eröffnung von Friedensverhandlungen zu prüfen. Wie die Antwort der Verbündeten sein wird, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, wie die Antwort Deutschlands sein wird, wenn der Vorschlag gemacht ist.“

Unsere Lösung ist eine Einwirkung auf die provisorische Regierung, daß sie unverzüglich vor die ganze Welt Demokratie mit dem Versuche tritt, alle kriegführenden Länder zur unverzüglichen Eröffnung von Verhandlungen über die Mittel, den Weltkrieg zu beenden, zu veranlassen. Bis dahin hat jeder auf seinem militärischen Posten zu bleiben.“

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

**Wie England seine Freunde hungern läßt.**

Hungern soll Deutschland als Feind; hungern soll Griechenland — als Neutraler, hungern muß Portugal — als Freund und Bundesgenosse: Die spanische Zeitung „Epoca“ in Madrid meldet aus Portugals Hauptstadt Lissabon:

Die in Portugal herrschende Lebensmittelkrise bildet für die Regierung einen Gegenstand ernstster Sorge. Besonders stark macht sich der Nahrungsmangel fühlbar. Der Kohlenmangel zwang die Eisenbahngesellschaften zur Einschränkung des Zugverkehrs und die Gasfabriken zur weiteren Reduzierung des Betriebes,

wodurch die öffentliche Beleuchtung aufs äußerste beschränkt werden mußte. Vom 1. 3. bis zum 17. 3. liefen nur sechs Kohlendampfer Lissabon an, welche 1750 Tonnen Kohle brachten. Ein Eisenbahnstreik steht in Aussicht. Die Regierung ist eifrig bemüht, ihn zu verhindern. Portugiesischen und spanischen Blättermeldungen zufolge ist durch die Seetransportkrise, die einen immer mehr bedrohlichen Charakter annimmt; der Außenhandel Portugals auf ein Minimum gesunken. Die Abgabe (freiwillig war diese „Abgabe“ natürlich nicht, die Engländer nahmen sie sich) der deutschen und österreichischen Schiffe, von denen kaum 10 Prozent dem portugiesischen Handel zugute kommen, an die Engländer erregt in erhöhtem Maße die Unzufriedenheit der Kaufleute und Industriellen und nähert den Haß gegen England.

**Die Schweiz bleibt neutral.**

Der Bundesrat der Eidgenossenschaft hat aus Anlaß der durch die Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland erfolgten Kriegserklärung bei den Kriegführenden seine frühere Erklärung betreffend Einhaltung der strikten Neutralität erneuert.

**Portugal will bei Japan borgen!**

So mußte es kommen! England läßt seine Freunde im Stich, und diese müssen nun in ihrer Not bei den Japanern betteln gehen. Und die gelben Burschen nutzen das natürlich zur Erpressung aus:

Madrid, 13. April. Nach Berichten der Racion beabsichtigt Portugal, in Japan eine Anleihe aufzunehmen und als Gegenleistung dafür in den Verkauf der portugiesischen Kolonie Macao einzuwilligen.

Macao ist die portugiesische Besitzung in Süd-China, gegenüber dem Ausflusse des Kantonflusses, dessen Nordufer die Engländer mit ihrer Kolonie Hongkong besetzt halten. Daß England seine japanischen „Freunde“ sich einmischen lassen könnte, ist eigentlich wohl ausgeschlossen. Man darf daraus vielleicht schließen, daß Portugal mit dieser Aussteuerung die Engländer zu einer Anleihe reizen will.

**Au der rumänischen Front**

scheinen mit der Wiederkehr besseren Wetters die Kämpfe wieder aufzuleben. Die Bulgaren berichten: „Westlich von Tulcea (Norddobrudschja) schiffte sich eine feindliche Infanterieabteilung auf 12 Booten ein und versuchte, sich unseren Posten zu nähern, wurde aber durch Feuer vertrieben. Bei Mahmudia ging eine unserer Erkundungsabteilungen in Fahrzeugen auf das linke Ufer des St. Georgs-Armes (Mündungsgebiet der Donau zwischen Dobrudschja und dem russischen Bessarabien) über und kehrte, nachdem sie dem Feinde Verluste zugefügt hatte, auf unser Ufer zurück.“

## Portugiesisches Kanonenfutter.

Die Madrider Zeitung „ABC“ meldet aus der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, daß nach einer Mitteilung des portugiesischen Kriegsministers ein Teil des in Frankreich befindlichen portugiesischen Expeditionskorps an der englischen Front aktiv am Kampfe teilnimmt.

Alfonso Costa, der portugiesische Finanzminister und gewesene Ministerpräsident, gab gelegentlich seines Madrider Aufenthaltes dem Redakteur des „Geraldo de Madrid“ nachfolgende Erklärung ab, die nachher vom portugiesischen Gesandten autorisiert wurde: Gegenwärtig haben wir an der Westfront eine Division, die jedoch auf ein Armeekorps von 60000 Mann Stärke erhöht werden soll. Wir sind in der Lage, monatlich 6000 Mann in vollständiger Kriegsausrüstung an die Front abzuschicken.

## England gegen die Freiheit.

Die überaus schmutzige Hintertreppenvolle, die England in der russischen Revolutionsangelegenheit gespielt hat, wird durch folgende Meldung sehr interessant beleuchtet:

Stockholm, 13. April. Die in Stockholm aus der Schweiz angekommenen russischen Revolutionäre haben in der schwedischen Zeitung „Politiken“ eine Kundgebung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß England alles getan habe, um die Durchführung der politischen Amnestie in Rußland zu verhindern. Die britische Regierung halte alle im Ausland wohnenden russischen Revolutionäre zurück, die gegen den Krieg seien. Das Beweismaterial hierüber solle demnächst in einer von den russischen Sozialisten aller Parteien beschlossenen Resolution veröffentlicht werden.

## Sozialisten zu Sozialisten.

Der Vorstand der deutschen Sozialdemokraten in Oesterreich ließ, wie der „Vorwärts“ mitteilt, den russischen Sozialisten durch Vermittlung des Internationalen Sozialistischen Bureaus folgende Erklärung zugehen:

„Die deutschen Sozialdemokraten in Oesterreich begrüßen mit größter Freude und Genugtuung das heldenmütige Eingreifen des sozialistischen Proletariats Rußlands in die revolutionäre Bewegung, die unsere Genossen mit bewundernswürdiger Energie und mit hoffentlich stets wachsendem Erfolg in die Bahnen des Kampfes für Freiheit und Frieden zu lenken bemüht sind. Ueber alle Grenzen hinweg reichen wir unseren russischen Genossen die Hand und wünschen sehnlich, daß ihr Kampf den gequälten Völkern Europas den Frieden bringe, und daß der Sturz des zarischen Absolutismus die demokratische Entwicklung Europas, die Ueberwindung der Mächte der Reaktion entscheidend fördere. Wir wünschen der Sozialdemokratie Rußlands den Sieg über die kriegführenden Elemente, die derzeit auch innerhalb der revolutionären Bewegung mächtigen Einfluß zu haben scheinen.“

Zugleich spricht der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich die erste Erwartung aus, daß die Regierungen der Zentralmächte ihre wiederholten von ihnen betonte Friedensbereitschaft unter den dem Frieden nunmehr weit günstiger gewordenen Bedingungen offen bekunden und wirksam betätigen werden.

## Zerstörte Kriegsfabriken.

In Rußland ist das wichtigste Kriegslieferungswert, die Futillow-Werke, in den Revolutionsstagen schwer beschädigt worden. Ein vor der Volksmenge nach Schweden geflüchteter schwer verwundeter Direktor dieses Wertes hat sich dahin ausgesprochen:

„Bis die Werke wieder in Gang kommen werden dürfte der Mai sein Ende erreicht haben. In kaum zu beschreibender Weise sind Maschinen in der verschlechtesten Art unbrauchbar gemacht worden. Vieler Ingenieure erscheint es fraglich, ob gewisse wichtige Teile der Werke während des Krieges überhaupt noch in Betrieb genommen werden können. Dem die Herstellungszeit hat selbst vor den empfindlichsten Apparaten und Modellen nicht halt gemacht, und England und Amerika werden schwerlich jetzt für Ersatz sorgen können. Was aber noch schlimmer ist, ist die Tatsache, daß kein Ersatz für diejenigen menschlichen Kräfte geschaffen werden kann, die im Kampfe mit der Sabotage treibenden Masse, unter denen die größere Hälfte Janhagel von der Straße war, ihr Leben gelassen haben oder zum Krüppel geworden sind. Vor den Werkmeistern und Ingenieuren ist heute nicht ein Fünftel mehr arbeitsfähig. Sie leben in Furcht vor neuen Angriffen, in Verstecken, ohne Mittel, meist krank vor Aufregung. Aber selbst wenn diese Herren wieder, durch die Not getrieben, ihre frühere Tätigkeit aufnehmen würden, so dürfte unendlich viel Zeit vergehen, bis vom Böbel vernichteter wertvolle Zeichnungen, Eintragungen, Bücher neu angeschafft sind. Der Betrieb läßt sich nur teilweise aufrechterhalten und stößt jeden Augenblick aufs neue.“

## Russische Kulturbildchen.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet die Bildung von amerikanischen Freiwilligenkorps, die an der russischen Front mitkämpfen werden.

Die französische Regierung sandte eine Militärmission unter der Führung Joffres zur Organisation der amerikanischen Feldarmee.